

Arbeitshilfe

Kollation

Bibliografisches Format

Um einen Druckbogen binden zu können, muss er gefaltet werden. Das bibliografische Format gibt an,

1. wie häufig ein Bogen gefaltet wurde (2° = einmal gefaltet, 4° = zweimal gefaltet, 8° dreimal gefaltet usw.);
2. aus wieviel Seiten ein Bogen besteht (2° = 4 Seiten, 4° = 8 Seiten, 8° = 16 Seiten usw.)
3. wieviel Kolumnen in eine Druckform ausgeschossen wurden (2° = 2 Kolumnen, 4° = 4 Kolumnen, 8° = 8 Kolumnen usw.).

Das bibliografische Format kann bestimmt werden anhand

1. der Anzahl der Blätter pro Lage
2. der Ausrichtung der Kettlinien im gerippten Papier,
3. der Position von Wasserzeichen und
4. der Größe des (unbeschnittenen) Blattes.

Die Anzahl der Blätter pro Lage ist über die Bogensignatur bestimmbar. Jede Lage (als kleinste buchbinderische Einheit im Buchblock ist im Allgemeinen durch einen Buchstaben oder ein Sonderzeichen, wie z. B. †, *, ¶ oder ähnliches gekennzeichnet. Auf der 1. Seite der Lage (der Prime) steht in der Regel der Buchstabe oder das Sonderzeichen. Auf der 3. Seite der Lage (der Sekunde) wird der Buchstabe zusammen mit der Zahl 2 (häufig arabische oder römische Zahl) angegeben.

Die Anzahl der Blätter bis zum nächsten im Alphabet folgenden Buchstaben bieten einen 1. Hinweis auf das Format, wenn für die Lage ein ganzer Bogen verwendet wurde:

- 4 Blätter können auf ein 4° -Format hindeuten,
- 8 Blätter auf ein 8° -Format,
- 12 Blätter auf 12° .

Aber Achtung: Gelegentlich werden mehrere Bögen zu einer Lage zusammengefasst. So ist es sogar eher selten, dass bei 2° die Lage nur aus 2 Blättern besteht. Häufiger werden bei 2° 2, 3 oder 4 Bögen ineinandergeschoben. Dann besteht die Lage aus 4, 6 oder 8 Blättern – das Format muss aber als 2° angegeben werden, wenn die Bögen nur einmal gefaltet wurden.

Wenn die Lagen vollständig sind, haben sie eine gerade Anzahl von Blättern. (Gelegentlich werden leere Blätter am Ende der Lage jedoch vom Buchbinder entfernt.) Die Lagen in einem Buchblock müssen aber nicht eine einheitliche Anzahl an Blättern haben. Besonders bei 12° kommt es gelegentlich vor, dass die Anzahl der Blätter von Lage zu Lage zwischen 8 und 4 Blättern wechselt (dann hat Lage A 8 Blätter, Lage B 4, Lage C wieder 8 Blätter und Lage D dann wieder 4).

Auch sonst kommt es vor, dass eine Lage aus weniger als einem Bogen besteht, z. B. nur aus einem halben Bogen. So besteht bei 16° eine Lage in der Regel aus 8 Blättern (resp. 16 Seiten) – genauso, wie ein 8°. Allerdings wird sowohl bei 16° als auch bei 24° der Druckbogen vor dem Binden geteilt – in zwei halbe oder drei drittel Bögen.

(Zur genaueren Bestimmung von Formaten kleiner als 12° s. weiter unten.)

Deshalb ist es wichtig, neben der Anzahl der Blätter pro Lage auch die Richtung der Kettlinien im gerippten Papier festzustellen.

Geripptes Papier wird mit einem Schöpfsieb hergestellt. Das Sieb besteht dabei aus geflochtenem Draht, das ähnlich wie Textilien aus Kette und Schuss besteht. An den Stellen, an denen die Papiermasse direkten Kontakt mit dem Sieb hat, ist das Papier dünner und im Gegenlicht als hellere Linien zu erkennen. Dabei sind die Kettlinien deutlich zu erkennen.

Die Kettlinien liegen im Abstand von ca. 2-3 cm parallel zur schmaleren Seite des Druckbogens.

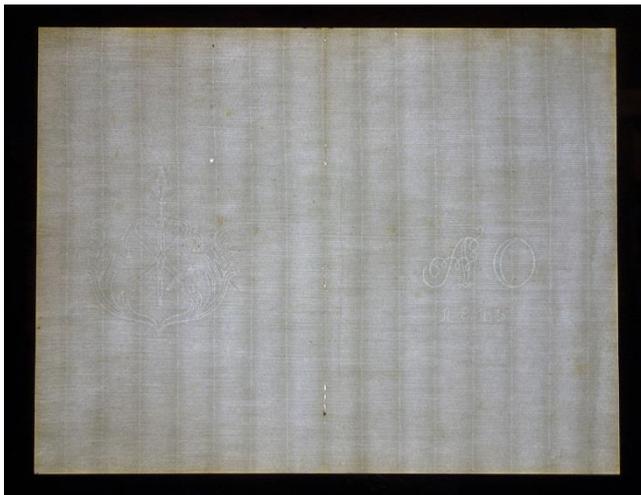


Abbildung 1: Kettlinien auf einem Druckbogen¹

Wird der Bogen einmal gefaltet, verlaufen die Kettlinien vertikal. Wird der Bogen ein weiteres Mal gefaltet, entstehen 4 Blätter bzw. 8 Seiten und die Kettlinien verlaufen horizontal. Nach einer dritten Faltung verlaufen die Kettlinien wieder horizontal.

Daraus ergibt sich:

- 2° und 8° (und weitere, kleinerer Formate) = Kettlinien verlaufen vertikal
- 4° und 12° (und weitere, kleinerer Formate) = Kettlinien verlaufen horizontal.

Aber auch hier gibt es Ausnahmen, nämlich die sogenannten „Quer-“ und „Lang-“Formate. Bei einem „Standard-Format“ wird der Bogen entlang der kürzesten Strecke gefaltet. Wenn ein Bogen zweimal oder häufiger gefaltet wird, gibt es auch andere Wege. Wenn bei einem 4° der Bogen über

¹ Von Daderot - Eigenes Werk, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31742987>

die lange Seite gefaltet und dann über die kürzere, liegt der Falz entlang der kürzeren Seite, d. h. man hat ein Querformat („quer-4°“). Wird der Bogen dagegen zuerst über die kurze und dann über die lange Seite gefaltet, erhält man ein „Lang-Format“ („lang-4°“). In beiden Fällen verlaufen die Kettlinien nicht horizontal (wie üblich bei 4°), sondern vertikal.

Das Langformat hat andere Proportionen als das Standardformat. Der Buchblock ist deutlich schmaler, also deutlich höher als breit im Vergleich zum Standardformat. Das Querformat hat hingegen dieselben Proportionen wie das Standardformat, jedoch ist die Höhe des Rückens kleiner als die Breite des Buchblocks.

Die Information zu Anzahl der Blätter pro Lage und Richtung der Kettlinien reicht aus, um die gängigen Formate 2°, 4°, 8° und 12° zu bestimmen. Geschätzt mehr als 95 % aller Drucke sind in einem dieser vier Formate gedruckt worden.

Tabellarische Übersicht zur Bestimmung großer und mittlerer Formate²

2°

Blätter pro Lage	2, 4, 6, 8 oder 10
Kettlinien	vertikal
Wasserzeichen	in der Blattmitte
Mindesthöhe	30,0 cm

4°

Blätter pro Lage	4, 8 oder (selten) 2
Kettlinien	horizontal
Wasserzeichen	in der Mitte des Bundstegs
Mindesthöhe	19,0 cm

8°

Blätter pro Lage	8 oder (selten) 4
Kettlinien	vertikal
Wasserzeichen	im Bereich Kopfsteg/Bundsteg
Mindesthöhe	15,0 cm

² Tabellen nach: Philipp Gaskell. New introduction to bibliography. Oxford 1974 (und spätere Nachdrucke) – Wasserzeichen und Mindesthöhe dienen im Prinzip nur der Kontrolle. Die Höhe ist abhängig von der Größe des Druckbogens. Angegeben ist die Höhe des unbeschnittenen Blattes.

12°

Blätter pro Lage	12, 6 oder 8+4
Kettlinien	horizontal
Wasserzeichen	im Bereich des Außensteges
Mindesthöhe	12,5 cm

lang-12°

Blätter pro Lage	12
Kettlinien	vertikal
Wasserzeichen	im Bereich des Kopfstegs
Mindesthöhe	15,0 cm

Kleinere Formate, das sind die Formate 16°, 18°, 24°, 32°, 36°, 48°, 64°, 72°, 96° und 128° sind deutlich seltener aber auch schwerer zu identifizieren. Ein Format kleiner als 12° ist zu vermuten, wenn der Buchblock bei einem Standardformat (also weder Lang- noch Querformat) eine Höhe von weniger als ca. 12 cm hat.

Bei kleineren Formaten sind noch zusätzlich zu ermitteln:

- Die Höhe des unbeschnittenen Buchblocks (beim Standard- oder Langformat, bzw. die Breite bei Querformaten)
 - Zur gemessenen Höhe müssen noch 0,5-1,0 cm hinzugerechnet werden
- Die Position des Wasserzeichens.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Druckpapiere ein Wasserzeichen haben. Wenn es Wasserzeichen gibt, dann nur eins, die häufig aber so klein sind, dass sie nach Beschneiden des Buchblocks – soweit vorhanden – nur noch rudimentär zu erkennen sind.

Tabellarische Übersicht zur Bestimmung kleiner Formate³

Kettlinien	vertikal	
Blätter pro Lage	8 oder 16	
Mindesthöhe	10,0 cm	lang-24°
	7,5 cm	32°
	5,0 cm	96°
	3,75 cm	128°

³ Tabellen nach Philipp Gaskell. New introduction to bibliography. – Angegeben ist die Höhe des unbeschnittenen Blattes.

Kettlinien	horizontal	
Blätter pro Lage	8 oder 16	
Mindesthöhe	9,5 cm	16° oder 24°
	6,3 cm	48°
	4,75 cm	64°

Kettlinien	vertikal	
Blätter pro Lage	6 oder 12 oder 18 oder 6+12	
Mindesthöhe	10,0 cm	18° oder lang-24°
	5,0 cm	22°

Kettlinien	horizontal	
Blätter pro Lage	6 oder 12	
Mindesthöhe	9,5 cm	24°
	6,3 cm	36° oder 48°

Hilfreich bei der Bestimmung kleinerer Drucke können auch die Wasserzeichen sein – soweit vorhanden.

Sind z. B. Wasserzeichen nur auf jeder dritten Lage auf jeweils demselben Blatt zu erkennen, kann davon ausgegangen werden, dass jeweils drei Lagen auf einem Bogen gedruckt wurden. Wenn jede Lage aus 6 Blättern besteht, ist 18° als bibliografisches Format zu vermuten.

An welchen Positionen die Wasserzeichen zu finden sind, ist über Diagramme zu erkennen, die darstellen, wie die Druckformen für die einzelnen Formate ausgeschossen wurden. Solche Diagramme sind bei Gaskell, Seite 88ff zu finden, aber auch in zeitgenössischen „Formatbüchern“, wie z. B. das 1679 bei Drullmann in Frankfurt am Main erschienene Neu-auffgesetztes Format-Büchlein von Johann Ludwig Vietor oder das 1673 in Graz erschienene Neu-auffgesetztes Format-Büchlein von Georg Wolffger (das 1987 als Faksimile erschienen ist).

Wie unterschiedliche Formate auszuschließen sind, findet sich auch im 1. Teil von Christian Friedrich Gessners Die so nützlich als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerey (s.

<http://diglib.hab.de/drucke/bd-462-1b/start.htm?image=00222> und folgende Seiten sowie die Tafel <http://diglib.hab.de/drucke/bd-462-1b/start.htm?image=00252a>)